

Was Frauen wünschen

Von Alexander Kleinschrodt, 06.02.11, 14:18h

Manche Fragen können auch nach Generationen nicht gelöst werden. Wie die Geschlechter einigermaßen miteinander auskommen können, scheint eine davon zu sein. Auch Björn Jung ist in dieser Sache ratlos.



Ein Mann, der leidet: Björn Jungs aktuelles Programm heißt „War das jetzt schon Sex?“ (Bild: Kleinschrodt)

PULHEIM Bei Lorient glaubte man die ernüchternde Antwort schon gefunden zu haben: „Männer und Frauen passen einfach nicht zusammen.“ Über diese Erkenntnis ist man bis heute noch nicht weit hinausgekommen. Auch Björn Jung gibt in seinem Bühnenprogramm „War das jetzt schon Sex?“, mit dem er im Pulheimer Theater im Walzwerk zu erleben war, den Ratlosen.

Jungs erstes Comedy-Soloprogramm zeigt das starke Geschlecht als eine bemitleidenswerte Existenz. Wie soll er sein, der Mann, den sich Frauen wünschen? Offenbar muss er ziemlich widersprüchliche Anforderungen

erfüllen. „Ein Aufreißer, der sich zusammenreißen kann“, das scheint es zu sein. Zu ehrlich geht jedenfalls nicht, denn wie schnell kommt eine veritable Ehekrise zustande, nur weil man vorsichtig anmerkt, dass sich da ein gewisser „Strukturwandel im angeheirateten Oberschenkel“, auch bekannt als Cellulite, abzeichne. Das hört Frau natürlich nicht gern.

„Quasi markiert“

Ein wenig scheinen die Strategien des anderen Geschlechts dann doch schon durchschaut zu sein. Was passiert zum Beispiel, wenn ein Paar gemeinsam shoppen geht und sie ihm neue Sachen aussucht? Ganz klar: „Ein Mann, der sich von seiner Frau einkleiden lässt, ist quasi markiert“, anderen Frauen werde zuverlässig signalisiert: Der ist nicht mehr zu haben.

Erfahrungen dieser Art sind es, die Björn Jung sein Bühnen-Ego durchleiden lässt. Während er am Anfang mit viel Power und einem witzigen Monolog an den Anrufbeantworter in das Programm startet, geht ihm nach einiger Zeit ein wenig der rote Faden verloren. Jung springt dann von Problemen mit den Nachbarn zu Rentnern, die sich unverschämter Weise weigern alt zu sein. Warum auch nicht, denn bei Jung bekommt man den Eindruck, das Nörgeln übernehmen jetzt ohnehin schon die Männer im besten Alter „zwischen Akne und Arthrose“.

Die Pointendichte des Abends ist zwar hoch, allerdings handelt es sich bei den Texten um eine Mischung von Neuverfasstem und Zweitverwertetem: Ein guter Teil des Programms basiert auf Zeitschriftenkolumnen von Stefan Schwarz, die es auch schon in Buchform gibt. Wenn Jungs Programm unter die Gürtellinie geht - und das passiert ziemlich oft - dann fallen die Zoten oft merkwürdig angestrengt aus. Das hat Michael Mittermeier vor vielen Jahren schon besser, nein, bissiger gemacht.